

Umgestaltungsvorschlag für die Fries-Büste

Überlagern und Sichtbarmachen von Marian Wiesner

Umwandlung der Büste in eine Prozessuale Skulptur.

Mein Vorschlag sieht vor, die Fries Büste mit einer vitalisierenden Schicht aus Bienenwachs zu überziehen. In ähnlicher Manier, wie dies Medardo Rosso (italienischer Bildhauer 1858-1928) tat, der mit Bienenwachs seine Gipsabformungen überzog. Bei ihm, wirkt sich das Bienenwachs nicht bloß durch seine ganz besondere Plastizität formal auf die Arbeit aus. Rosso experimentiert mit dem Licht, das vom Bienenwachs reflektiert, einen sehr lebendigen Eindruck gibt. Der Gedanke an menschliche Haut wird, offensichtlich durch die etwas speckige Haptik des Bienenwachses hervorgerufen.

Der Überzug mit Bienenwachs ist aber keines Falls nur eine Experiment mit Licht und Form. Es geht beim Akt des Überziehens mit warmen Spachteln, vor allem darum sich die Anatomie der Figur anzueignen und mit der virtuellen Handhabung des Bienenwachses, den Ausdruck, den Charakter, die Seele und die Schwere der Darstellung zu finden und auszuarbeiten. Es entsteht also durch das Bienenwachs in seiner Besonderheit und durch die künstlerische Auseinandersetzung eine sehr vitale Büste.

Des weiteren werde ich die mit Bienenwachs überzogene Fries-Büste zur Behandlung in ein Bienenvolk geben. Die Honigbienen, sofern ich dies zur richtigen Zeit, etwa im Monat Mai, veranlasse, werden sofort einen Wabenbau errichten und die Fries-Büste gleichsam mit ihren Waben überziehen. Wobei sie das von mir aufgetragene Bienenwachs gern als „Starthilfe“ in Anspruch nehmen. Die Honigbienen benötigen zur partiellen Bewabung der Büste ungefähr ein bis zwei Wochen. Während dieser Zeit befindet sich die Büste zusammen mit einem Bienenvolk in einer speziellen Holzkiste. Anschließend wird die Büste herausgehoben und das Bienenvolk in einen herkömmlichen Kasten umgesiedelt.

Von einer prozessualen Skulptur können vor allem während der Kernphase, der Behandlung der Büste durch ein Bienenvolk sprechen. Jedoch ist auch das Ergebnis dieser Phase, immer noch eine sich stark verwandelnde Skulptur. Die Bienen hinterlassen durch ihr Tun auf dem erst gelben, speckigen Bienenwachs eine rauere Propolis-Patina die nach wenigen Wochen nachdunkelt und ins Braun-Schwarze übergeht. So wird sich die Fries-Büste, wenn sie nach der Umgestaltung wieder auf den Sockel im Hörsaal gehoben wird, farblich kaum von den anderen Büsten unterscheiden. Erst bei genauerem Hinsehen wird sich die neue Dimension eröffnen, dessen Substanz zum einen meine formale bildhauerische Arbeit und die neue Materialität sind. Viel bedeutender als mein Schaffen ist schließlich die Transsubstantiation bei der ein natürliches Wesen, wie eben das Bienenvolk, sich einen in Stein gehauenen Philosophen aneignet, überlagert und eine neue, eigene Gestaltung sichtbar macht.

Diese Umwandlung der Fries-Büste in eine prozessuale Skulptur spiegelt auf einer künstlerischen Ebene wider, was sich gedanklich zum Thema „kritische Erinnerungskultur“ schon vollzogen hat. Eine fotografische Dokumentation auf der Homepage, sowohl der bildhauerischen Arbeit im Wachs-Atelier, als auch der Bewabungs-Phase durch das Bienenvolk, könnte den Rezipienten den Zugang zu dem Prozess der Umgestaltung und dem theoretischen Überbau erleichtern.

Wie ich diesen Prozess in ähnlicher Weise schon mehrmals vollzogen habe sollen die Fotos meiner bisherigen Arbeiten veranschaulichen. Bei den dargestellten Büsten handelt es sich zum einen um ein Selbstbildnis und zum anderen um das Portrait eines weiblichen Modells. Beide sind lebensgroß und vollkommen aus Bienenwachs plastiziert. Sie wurden etwa eine Woche lang von einem Bienenvolk behandelt. Das letzte Foto zeigt die weibliche Büste nach der Nachverdunklung in meiner aktuellen Ausstellung.





